



## Aktuelles

20. Februar 2020

*Liebe Freunde und Ehrenamtliche,  
liebe Interessierte an der TRAUMAarbeit,*

in dieser Ausgabe nehmen wir Sie wieder mit zu unseren Veranstaltungen und Projekten. Wir berichten über das, was uns bewegt, und informieren Sie über Angebote und Seminare im Neuen Jahr.

[Rückblick über das 1. Modul der Weiterbildung](#) in der Kurdischen Autonomieregion Irak

„Jetzt alle mal tief durchatmen, aufstehen und die Spannung abschütteln“, sagt die Trainerin zu der Gruppe. Die Stimmung im Raum ist intensiv und voller Emotionen.

Welchen Folgen von traumatischen Erfahrungen begegne ich in meiner Arbeit? so lautete die Fragestellung über die die Teilnehmer\*innen in Kleingruppen gesprochen hatten. In den Berichten sind sie dann auf einmal gegenwärtig: die Menschen, die vom Krieg aus Syrien geflohen sind, die Frauen, die beim IS in Gefangenschaft waren und vergewaltigt wurden, und die Kinder, die Gewalt erlebten.

Es ist wichtig, in dieser Arbeit auch für sich selber zu sorgen. Empathisch zu sein und trotzdem zu lernen, sich abzugrenzen. Schon im ersten Modul der neuen Weiterbildung, das vom 22.-26. Januar 20 in Erbil, Kurdische Autonomieregion Irak, für 25 Mitarbeiter\*innen der Jiyar Foundation for Human Rights stattfand, wurde das deutlich.

Durch die neuen Traumahilfezentren in Alqosh und Mosul stehen wir vor einer weiteren Herausforderung in dieser Weiterbildung. Nicht alle in der Gruppe sprechen die gleiche Sprache, die Übersetzung muss in Kurdisch und Arabisch erfolgen. Kawa, unser langjähriger Übersetzer, machte das hervorragend und übersetzte gleich in beide Sprachen. Diese Vielfalt ist auch eine große Bereicherung, denn die Gruppe besteht aus Kurd\*innen, Assyrer\*innen, Jesid\*innen und Araber\*innen, die jeweils ihre Erfahrungen und Perspektiven einbringen. Unterstützt wurde der Übersetzer und die beiden Trainer\*innen, Ulrike Held und Martina Bock, durch 6 bereits in den letzten Jahren ausgebildete Traumatherapeut\*innen, die nun an dieser Weiterbildung noch einmal in einer anderen Rolle teilnehmen: Sie vertiefen ihr Wissen und begleiten die Kleingruppen zwischen den Modulen. Ziel ist es, dass sie dann mittelfristig selber in die Rolle der Lehrenden hineinwachsen können.

Im Mittelpunkt dieses Moduls stand, neben den Grundlagen der Psychotraumatologie, vor allem das Thema Bindung. „Für mich war es ein Traum, an dieser Weiterbildung teilnehmen zu dürfen.“

Von meinen Kolleg\*innen hatte ich schon viel darüber gehört. Jetzt sind meine Erwartungen übertroffen! Ich habe so viel gelernt, auch über mich und meine Familie. Und dieses Seminar ist ja erst der Anfang", sagte eine Teilnehmerin in der Abschlussrunde.

Ja, es war ein ermutigender Anfang – und wir freuen uns auf die Weiterarbeit, dann mit dem zweiten Modul im März. *Martina Bock*

### Ist es möglich, dass erst gesellschaftliche Lebensbedingungen dazu beitragen, bestehende Traumata zu chronifizieren?

Ja, meinte Hans Keilson, deutsch-jüdischer Psychoanalytiker (1909-2011). Keilson forschte 1967-1975 in einer Längsschnittstudie mit ca. 250 jungen, jüdischen Kriegswaisen in den Niederlanden, die die Zeit des Nationalsozialismus im KZ, in Verstecken oder bei Pflegefamilien überlebten.

Er entwickelte ein erweitertes Traumaverständnis und beschrieb Trauma als einen Prozess bzw. eine Aufeinanderfolge unterschiedlicher Sequenzen und nicht nur als ein einmaliges Ereignis oder Erlebnis. Dadurch bekam die zeitliche Dimension eine neue Bedeutung. Außerdem bezog er soziale und politische Kontexte mit ein und stellte die Individualistische Sicht auf erlebte Traumata in Frage.

Eines seiner wichtigsten Ergebnisse war, dass viele befragte Erwachsenen die Sequenz der Wiedereingliederung als die Phase der extremsten Belastung beschrieben – obwohl die Bedrohung durch die äußeren Umstände nun (scheinbar) vorüber war und die Menschen wieder in Sicherheit lebten. Dies bedeutete für ihn: Die Art und Weise, wie mit Traumatisierten in den Jahren nach dem traumatisierenden Erlebnis umgegangen wird, hat eine größere Auswirkung auf die Entstehung und Chronifizierung von Traumafolgesymptomen, als das auslösende Erlebnis selbst.

Was heißt das für unsere Arbeit und unseren gesellschaftlichen Umgang mit Betroffenen heute? Die Antwort darauf ist vielschichtig. Zuerst einmal ist wichtig, zu realisieren, dass die sogenannte Sicherheit nach traumatischen Belastungen trügerisch sein kann und wir genau hinsehen müssen, welche gesellschaftlichen Belastungen, beispielsweise für Geflüchtete oder Kinder- und Jugendliche nach häuslicher Gewalterfahrung, bestehen. Einzubeziehen in unsere Arbeit ist auch, dass nach überstandener Bedrohung, Gewalt oder Flucht mögliche Traumatisierungen chronifizieren, weil Ohnmacht und Ausgeliefertsein in Perspektivlosigkeit münden können.

David Becker, Dr. phil. Dipl. Psych. Sozialpsychologe, meint, dass diese Phase im psychologischen Sinne die komplexeste ist. Es spielen insbesondere die politischen, rechtlichen und sozialen Gegebenheiten in der neuen Situation eine große Rolle für die Frage, wie der Traumatisierungsprozess weiter verläuft.

Es kommt also auch auf uns alle an! Auf uns, die wir nach traumatischen Erfahrungen das Leben der Betroffenen begleiten oder bestimmen! *Regina Miehling*

### Sommerakademie für interkulturellen Dialog

Die Sommerakademie für interkulturellen Dialog 2020 findet vom 09. – 23. August 2020 in Ruhpolding statt.

Sie fördert junge Menschen aus Deutschland, Bosnien und Herzegowina, Israel, Palästina und Irak als Multiplikator\*innen für Frieden, Toleranz und Versöhnung. Junge Menschen – Jüd\*innen, Christ\*innen, Muslim\*innen und Atheist\*innen – lernen von- und miteinander, wie zivile und demokratische Gesellschaften aufgebaut und Hass und Intoleranz, Gewalt und Unrecht überwunden werden können.

Falls Du Interesse hast, zwischen 18 und 26 Jahre alt bist und gut Englisch sprichst, freuen wir uns über Deine Bewerbung! Einfach die "Motivation Form" ausfüllen.

Bewerbungsfrist: 15. April.

Mehr Informationen und die "Motivation Form" zur Sommerakademie sind auf unserer Website zu finden <http://www.wings-of-hope.de/international/sommerakademie/>

## Fort- Weiterbildungs- und Supervisionsangebote 2020

### Supervisionstag

- Für traumazentrierte Fallsupervision am 21. April 2020 in Nürnberg

### „... und er führte sie aus Finsternis und Dunkel – Trauma und Seelsorge“

- 3-teilige Fortbildungsreihe für Seelsorger\*innen mit Beginn vom 27. – 30. April 2020 am Labenbachhof in Ruhpolding | [mehr Infos...](#)

### „Deeskalation und Selbstschutz in der sozialen Arbeit“

- Am 27. Mai 2020 in Nürnberg | [mehr Infos...](#)

### „Bindung“ – das gefühlsgetragene Band, das uns hält“

- Einführung in Bindungstheorie, Bindungsmuster und –störungen, vom 22. – 24. Juni 2020 am Labenbachhof in Ruhpolding | [mehr Infos...](#)

### Refresher- und Fortgeschrittenenseminar „Körper-Seele-Trauma und Wege der Heilung“

- Für Traumapädagog\*innen und Traumatherapeut\*innen aus Deutschland, Kurdische Autonomieregion des Irak, Palästina, Kosovo, Brasilien und Zentralamerika, vom 21. – 25. Juli 2020 am Labenbachhof in Ruhpolding | [mehr Infos...](#)

### „Einführungswochenende Trauma“

- Für Interessierte und Menschen in helfenden Berufen vom 09. – 11. Okt. 2020 am Labenbachhof in Ruhpolding | [mehr Infos...](#)

### Supervisionswochenende

- Für traumazentrierte Fallsupervision vom 13. – 15. November 2020 am Labenbachhof in Ruhpolding

### „Ressourcenorientierte und kunsttherapeutische Ansätze zur Unterstützung traumasensibler Arbeit“

- Für Menschen in helfenden Berufen vom 23. – 25. November 2020 am Labenbachhof in Ruhpolding

### „Ressourcenorientierte Kunsttherapie und Traumapädagogik“

- Fortgeschrittenenseminar vom 26. – 28. November 2020 am Labenbachhof in Ruhpolding

... alle Angebote sind auch in der [Jahresübersicht](#) zu finden und unter <https://www.wings-of-hope.de/deutschland/>, Rubrik ‚Seminare‘ und ‚Weiterbildungen‘.

Wir freuen uns auf Ihre und eure Anmeldungen!  
Und wenn Sie weitere Interessierte kennen, die Sie für das Thema Trauma und Weiterbildungen gewinnen können, leiten Sie diese Nachricht bitte gern weiter. Vielen Dank!

Es grüßen herzlich

Imke Mentzendorff, Maid Alić, Atran Youkhana  
aus der WoH Geschäftsstelle in München

Martina Bock, Regina Miebling und Lucija Lukić Holjan  
aus den WoH Büros in Nürnberg und in Ruhpolding

Stiftung Wings of Hope Deutschland, Bergmannstraße 46, 80339 München | 089 - 50808851 | [info@wings-of-hope.de](mailto:info@wings-of-hope.de)  
Wenn Sie keine Zusendung unseres Newsletters wünschen, klicken Sie [hier](#) oder wenden Sie sich bitte an [newsletter@wings-of-hope.de](mailto:newsletter@wings-of-hope.de)